

Kapitel

Initiator*innen: Kreisvorstand Limburg-Weilburg (dort beschlossen am:
24.11.2025)

Titel: Präambel

Text

1 **Gemeinsam geht's**

2 Ein starker Landkreis lebt vom Miteinander. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass
3 alle Menschen im Landkreis Limburg-Weilburg – unabhängig von Herkunft,
4 Einkommen, Geschlecht oder Lebensform – gleichberechtigt am gesellschaftlichen
5 Leben teilhaben können.

6 Soziale Gerechtigkeit, gesundheitliche Versorgung und echte Chancengleichheit
7 sind die Grundlage für eine solidarische und lebenswerte Region.

8 Wir GRÜNE setzen uns ein für einen Kreis, der Klima-, Natur- und Umweltschutz
9 als konkrete politische Verantwortung versteht. Nachhaltige Regionalentwicklung,
10 soziale Teilhabe und eine innovative Energiepolitik gehören für uns untrennbar
11 zusammen. Eine konsequente, nutzerzentrierte Digitalisierung hilft bei der
12 praktischen Umsetzung unserer Ziele.

13 Ökologische und wirtschaftliche Nachhaltigkeit stellen wir über kurzfristiges
14 Gewinnstreiben. Die notwendige Energiewende kann nur lokal umgesetzt werden – und
15 beginnt in den Köpfen der Bürger*innen, Unternehmen und Kommunen.

16 Wir GRÜNE stehen für nachhaltiges Leben und Wirtschaften, für
17 Generationengerechtigkeit und ein respektvolles, diskriminierungsfreies
18 Miteinander. Als starke GRÜNE Stimme im Kreistag zeigen wir, wie die großen
19 Herausforderungen unserer Zeit lokal gemeistert werden können. Bildung,

20 Ausbildung, bezahlbarer Wohnraum, gute medizinische Versorgung und eine
21 umweltfreundliche Mobilität sind zentrale Voraussetzungen für die umfassende
22 Teilhabe aller.

A1

Kapitel

Initiator*innen: KMV (dort beschlossen am: 04.12.2025)

Titel: 1. KLIMA- UND UMWELTSCHUTZ MIT
LANDWIRTSCHAFT ZUSAMMEN DENKEN

Text

1 Wir GRÜNE stehen für eine nachhaltige Energiepolitik, die Klima-, Natur- und
2 Umweltschutz mit regionaler Entwicklung verbindet.

3 Global denken und lokal handeln ist unser GRÜNESLeitziel für den Klimaschutz.
4 Der Schutz unseres Klimas ist eine der größten Zukunftsherausforderungen.
5 Klimaschutz kann nur gelingen, wenn alle Akteur*innen den Ausstoß von
6 Treibhausgasen verringern. Dabei müssen alle staatlichen Ebenen das gleiche Ziel
7 verfolgen.

8 Auch im Kreis Limburg-Weilburg ist der Klimawandel mit seinen drastischen
9 Auswirkungen für alle sichtbar angekommen. Konkrete Handlungen und Maßnahmen vor
10 Ort sind daher dringend erforderlich. Diese sind nur dann erfolgreich
11 durchzusetzen, wenn ein breites gesellschaftliches Engagement sie trägt. Die
12 Energiewende in der Erzeugung von Strom und Wärme ist unsere vordringliche
13 Forderung. Wir setzen uns daher ein für einen konsequenten Ausbau erneuerbarer
14 Energien, vor allem durch die Förderung des Ausbaus von Photovoltaik, Nutzung
15 von Geothermie und Windkraft. Um bei der Energiewende möglichst viele
16 mitzunehmen ist der Kreis aufgefordert, besonders in Schulgemeinschaften das
17 Potential für mehr Klimaschutz und Klimagerechtigkeit zu nutzen und diese dazu
18 zu motivieren, vor Ort eigene Ideen zu entwickeln und Vorschläge vorzulegen. Es
19 ist wichtig, dass ein Engagement für den Klimawandel in allen Altersstufen mehr
20 gefördert und die Dringlichkeit eines erfolgreichen Klimaschutzes in der
21 Bevölkerung noch bekannter gemacht wird.

22 **Wir GRÜNE setzen uns ein:**

- 23 • Für die Umsetzung und Beibehaltung des gesetzten Ziels der CO₂-Neutralität
24 der Kreisverwaltung bis 2030.
- 25 • Für die Fortführung des SolarCamp-Projekts mit Kreishandwerkerschaft und
26 Berufsschulen.
- 27 • Für die Untersuchung, Förderung und Umsetzung von innovativen Ideen in der
28 Solarnutzung, wie z.B. Solarradwege, Solarhäuser, Überdachung von
29 Parkplatzflächen und Agri-Photovoltaik.
- 30 • Für die Pflanzung von Vogelschutzhecken, Bäumen sowie den Schutz von
31 artenreichen Saumbiotopen und Feldwegen als wertvolle Biotopverbünde auf
32 allen geeigneten kreiseigenen Flächen.
- 33 • Für die Aufstellung von Trinkwasserbrunnen an Schulen und kreiseigenen
34 Gebäuden.
- 35 • Für die Entsiegelung und Begrünung von Schulhöfen und die Förderung von
36 Fassadenbegrünung.
- 37 • Für die Minderung des Energieverbrauchs und der Treibhausgase durch
38 Energieeinsparung (Heizenergie, Strom, Gas etc.) in den kreiseigenen
39 Gebäuden.
- 40 • Für die konsequente Anwendung der neuesten Passivhausstandards für alle
41 neuen Baumaßnahmen des Kreises durch eine ressourcenschonende Bauweise,
42 z.B. Holzständerbauweise.
- 43 • Wir verbinden Energieeffizienz mit Infektionsschutz, indem wir bei
44 Sanierungen konsequent in moderne Lüftungstechnik investieren. Gesunde
45 Luft steigert die Aufenthaltsqualität und senkt den Krankenstand.
- 46 • Für das Umrüsten des Fuhrparks der Kreisverwaltung auf klimafreundliche

47 Mobilität (Dienstfahrzeuge, Bauhöfe usw.).

- 48 • Für die Gesprächsführung mit den kreisangehörigen Kommunen, mit der
49 Maßgabe, dass sich diese den Klimazielen mit geeigneten Maßnahmen
50 anschließen.

51 LANDWIRTSCHAFT ZUKUNFTSFEST MACHEN

52 Wir möchten Landwirt*innen unterstützen und gemeinsam an neuen Perspektiven
53 arbeiten. Dazu suchen wir aktiv den Dialog. Unser Ziel ist eine moderne,
54 zukunftsweise und nachhaltige Landwirtschaft, die Umwelt, Klima und Tiere
55 schützt und gleichzeitig den Menschen auf den Höfen eine wirtschaftliche
56 Perspektive bietet.

57 Unsere Landwirt*innen leisten einen unverzichtbaren Beitrag zur Ernährung, zum
58 Erhalt der Kulturlandschaft und für die Entwicklung des ländlichen Raums.
59 Gleichzeitig steht die Landwirtschaft heute vor großen Herausforderungen:
60 Klimawandel, Höfesterben, Preis- und Marktdruck, überbordende Bürokratie und
61 auch Anforderungen an Umwelt- und Tierschutz verändern den Berufsalltag vieler
62 Betriebe tiefgreifend.

63 Durch den zunehmenden Verzicht auf Herbizide und Pestizide schützen wir die
64 Gesundheit der Landwirt*innen, die Böden, Gewässer und die Artenvielfalt – und
65 sichern langfristig die Grundlagen unserer Ernährung.

66 Gemeinsam mit Landwirt*innen wollen wir die Fruchtbarkeit unserer Böden
67 erhalten, die artgerechte Tierhaltung, insbesondere die Weidetierhaltung, und
68 die Versorgung mit regionalen, gesunden Lebensmitteln stärken. Die
69 Landwirtschaft ist Teil der Lösung vieler Zukunftsherausforderungen – und
70 verdient dafür Respekt, Unterstützung und Planungssicherheit.

71 **Wir GRÜNE setzen uns ein:**

- 72 • Für faire Rahmenbedingungen mit mehr regionaler Wertschöpfung,
73 verlässlichen Förderstrukturen und den Umbau der Tierhaltung mit klaren
74 tierschutzrechtlichen Leitplanken und ausreichender finanzieller
75 Unterstützung.

- 76 • Für die Stärkung des ökologischen und nachhaltigen Landbaus in
77 familiengeführten Betrieben mit vielfältiger Fruchtfolge, Verzicht auf
78 Ackergifte und Weidetierhaltung.
- 79 • Für die Etablierung einer hochwertigen regionalen Marke für die
80 Vermarktung von im Landkreis Limburg-Weilburg hergestellten Lebensmitteln
81 und Produkten.

82 **AGRI-PHOTOVOLTAIK UND AGROFORST-SYSTEME FÖRDERN**

83 Die Energiewende hin zu erneuerbaren Energien vollzieht sich vor allem in den
84 ländlichen Räumen. Hier entstehen Anlagen für Wind- und Sonnenenergie. Die
85 infrage kommenden Flächen sind in der Regel land- oder forstwirtschaftlich
86 genutzt und müssen für die Lebensmittelerzeugung erhalten und geschützt werden.

87 Aufgrund der zunehmenden Erwärmung unseres Planeten kommt jedoch dem Hitzeschutz
88 für Feldfrüchte eine wachsende Bedeutung zu. Agri-PV-Anlagen beschatten, wirken
89 der Austrocknung der Böden entgegen und verhindern Erosion.

90 Agroforstsysteme sind traditionelle Landnutzungssysteme, die Gehölze (Bäume,
91 Sträucher) gezielt mit landwirtschaftlichen Kulturen oder Tierhaltung auf
92 derselben Fläche kombinieren. Sie bieten viele ökologische und wirtschaftliche
93 Vorteile – für Landwirt*innen und ihre Flächen, für Klima, Umwelt, Natur und
94 Artenvielfalt. Sie stellen zusätzliche Einkommensquellen neben der
95 ackerbaulichen Nutzung dar, z. B. Stammholz- und Wertholzproduktion plus Früchte
96 (Obst, Nüsse). Zudem können sie als Streuobstwiesen genutzt werden. Agroforst
97 kann als Alternative zur reinen Forstwirtschaft dazu beitragen, dass unsere
98 Forste mehr Zeit zur Regeneration haben und sich zu klimaresilienten
99 Mischwäldern entwickeln können.

100 Die früher weit verbreitete (Re-)Etablierung von Bäumen, Sträuchern und
101 Heckenstrukturen im Acker- und Grünland – auch gepaart mit Weidetierhaltung –
102 bringt viele positive Effekte: mehr Wasserrückhalt, Erosions- und Windschutz,
103 Artenvielfalt, Stärkung natürlicher Schädlingsbekämpfung, Verbesserung der
104 Bodenfruchtbarkeit, CO₂-Speicherung und gesteigerte Produktivität.
105 Schnellwachsende Baumarten eignen sich besonders für Agroforstsysteme.

106 **Wir GRÜNE setzen uns ein:**

- 107 • Für die Förderung einer unkomplizierten Doppelnutzung von Anbauflächen und

108 Energieerzeugung durch Agri-PV-Anlagen auf eigenen oder gepachteten
109 Feldern zur finanziellen Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe.

- 110 • Für die Vereinfachung der Genehmigungsverfahren von Agri-PV-Anlagen.
111 • Für die Förderung von klimaschonenden Anbaumethoden wie Agroforst,
112 vielfältigen Fruchtfolgen sowie Ausweitung von Weidetierhaltung.

113 **BLÜHSTREIFEN, WIESEN UND HECKEN – LEBENSRÄUME FÜR TIERE**

114 Unsere Landschaft ist durch Flurbereinigung, industrielle Bewirtschaftung und
115 die Verarmung von Hausgärten stark beeinträchtigt. Insbesondere für Insekten,
116 bodenbrütende Vögel und Kleintiere ist der Verlust an Hecken, Tümpeln und
117 Dauergrünflächen ein großes Problem.

118 **Wir GRÜNE setzen uns ein:**

- 119 • Für die Anlage von extensiven Grünflächen, artenreichen mehrjährigen
120 Blühstreifen und Hecken, insbesondere am Rand landwirtschaftlicher
121 Flächen, an Gewässern und Wegesrändern.
- 122 • Für Landschaftspflege nach nachhaltigem, extensivem Pflegemanagement, da
123 Feldsäume, Magerwiesen und Hecken wichtige Rückzugsgebiete sind – auch im
124 Winter.
- 125 • Für spätes Mähen, extensive Pflege und heimische Saaten zur Förderung
126 vielfältiger Flora und Fauna.
- 127 • Für den sofortigen Stopp des Einsatzes chemischer Unkrautvernichter auf
128 kreiseigenen Flächen.

129 **UNSERE WÄLDER – VIELFÄLTIG UND RESILIENT**

130 Unsere Wälder und Forstgebiete sind für die meisten Menschen eng verbunden mit
131 Heimatgefühl und Verwurzelung in der Region. Sie dienen der Naherholung, der

132 Nahrungsversorgung sowie der Holzwirtschaft. Gleichzeitig finden sich hier
133 vielfältige Lebensräume für Tiere und Pflanzen. Der Wald ist aber auch ein
134 Spiegel der Klimakrise. Auch in Taunus und Westerwald sind weite Waldflächen
135 geschädigt oder sogar abgestorben – Dürre, Stürme und Schädlinge sind Folgen des
136 seit Jahrzehnten fehlenden Klimaschutzes.

137 Die Wälder Mittelhessens müssen klimaresilient und standortgerecht erhalten,
138 bewirtschaftet und weiterentwickelt werden.

139 **Wir GRÜNE fordern:**

- 140 • Die jährliche Bereitstellung kommunaler Waldzustandsberichte für die
141 Kreisgremien.

- 142 • Die Förderung klimaresilienter und standortgerechter Baumarten sowie
143 naturnahe Waldpflege.

- 144 • Die Förderung von zusätzlichen kommunalen Flächen für Naturwald.

145 **MANAGEMENT VON INVASIVEN ARTEN**

146 Immer häufiger breiten sich invasive Tiere, Insekten und Pflanzen aus –
147 begünstigt durch Klimawandel und arglosem Verkauf in Gartencentern.
148 Kirschchlorbeer, Kermesbeere, Schmetterlingsflieder und andere verdrängen
149 heimische Arten. Waschbären und Marderhunde verursachen große Schäden an Vögeln,
150 Amphibien und Kleintieren.

151 **Wir GRÜNE setzen uns ein:**

- 152 • Für Aufklärungskampagnen durch die untere Naturschutzbehörde des Kreises
153 gegen den Verkauf und die arglose Verbreitung invasiver Arten –
154 stattdessen Information zu heimischen und nicht-invasiven Alternativen.

- 155 • Für kontinuierliches Monitoring und Reduktion invasiver Arten durch die
156 Untere Naturschutzbehörde.

157 **TIERSCHUTZ ERNSTNEHMEN**

158 Wir GRÜNE setzen uns auf Kreisebene für Tierschutz ein, indem wir strengere
159 Kontrollen, Unterstützung der Veterinärämter und die Förderung artgerechter
160 Tierhaltung fordern.

161 **Besonders setzen wir uns ein:**

- 162 • Für die Einsetzung einer*eines ehrenamtlichen Kreistierschutzbeauftragten.
- 163 • Für die Unterstützung des ehrenamtlichen Engagements für den Tierschutz,
164 etwa in Tierheimen und Tierauffangstationen.
- 165 • Für die Bereitstellung von Flächen für wildtierfreundliche Lebensräume (z.
166 B. Saumbiotope, Insektenwiesen, Unterschlupfmöglichkeiten für Igel).
- 167 • Für kurze Wege und Reduzierung von Tiertransporten durch die Ermöglichung
168 regionaler und mobiler Schlachtung von Nutztieren.
- 169 • Förderung der traditionellen Weidetierhaltung.
- 170 • Registrierung und Chipung aller Hunde zur Nachvollziehbarkeit von
171 Herkunft, Halter und Verbleib- Maßnahmen gegen illegalen Hundehandel-
172 Kastrationsprogramme für Streunerkatzen.

173 **NACHHALTIGEN TOURISMUS IN DER REGION FÖRDERN**

174 Der Landkreis Limburg-Weilburg bietet vielfältige Natur- und Kulturlandschaften.
175 Wir GRÜNE fördern einen nachhaltigen Tourismus, der Umwelt, Wirtschaft und
176 Kultur gleichermaßen berücksichtigt. Wir begrüßen einen ressourcenschonenden
177 Tourismus, der für den Kreis einen wichtigen Wirtschaftsfaktor darstellt, indem
178 er Arbeitsplätze sichert, die infrastrukturelle Ausstattung verbessert und
179 positive Auswirkungen auf andere Wirtschaftsbereiche wie Handel, Handwerk oder
180 Landwirtschaft hat.

181 Limburg-Weilburg ist geprägt von einer vielfältigen und reizvollen Natur- und
182 Kulturlandschaft. Das touristische Angebot ist neben kulturellen Veranstaltungen
183 geprägt durch einen lebendigen Lahn- und Fahrradtourismus. Ein achtsamer Umgang
184 mit der Natur durch die unterschiedlichen Nutzer*innen muss im Zentrum
185 touristischer Nutzung stehen. Insbesondere auf und an den Gewässern sollten die
186 Belange der Tier- und Pflanzenwelt noch stärker ins Bewusstsein der
187 Tourist*innen und Freizeitsportler*innen gebracht werden.

188 In dem Projekt LiLa-Living Lahn werden seit 2016 die verschiedenen Bedürfnisse
189 unterschiedlicher Interessengruppen an die Lahn gegenübergestellt. Hieraus
190 werden Handlungsvorschläge mit etwa 50 Einzelmaßnahmen entlang des Flusslaufs
191 entwickelt, die nach und nach umgesetzt werden sollen.

192 Ziele des Projektes sind die Umsetzung der europäischen Wasserrahmenrichtlinie
193 an der Lahn und ihrer Nebengewässer sowie die Entwicklung des „Lahnkonzeptes“
194 für die Lahn als Bundeswasserstraße. Hierbei werden Anforderungen aus
195 Schifffahrt, Wasserkraft, Naturschutz, Gewässerökologie und Erholung erfasst und
196 Maßnahmen abgeleitet. Die Anliegerkommunen sind im gesamten Prozess eingebunden
197 und sollen später die Maßnahmen umsetzen. Neben der touristischen und
198 wirtschaftlichen Nutzung des Flusses, ist auch die ökologische Aufwertung der
199 Lahn und ihrer Auen handlungsleitend.

200 **Dabei setzen wir GRÜNE uns ein:**

201 • Für einen nachhaltigen Tourismus, der schonend mit unseren Naturräumen
202 umgeht.

203 • Für ein Gesamtkonzept für den nachhaltigen Tourismus unter
204 Berücksichtigung der lokalen Gegebenheiten und insbesondere durch die
205 Unterstützung des Projektes LiLa-Living Lahn.

206 • Für die Stärkung der Umweltbildung durch Ausbau von Konzepten für
207 nachhaltigen Tourismus

208 • Für einen touristischen „Regio-Pass“ für Bus und Bahn im Kreisgebiet.
209 Hierdurch können Besucher*innen die Angebote des Kreises für kurze Zeit
210 unkompliziert nutzen.

- 211 • Für eine bessere Rad-, Kanu- und Wanderinfrastruktur, insbesondere für
212 Ausbau, Pflege und bessere Beschilderung und deren Anbindung an den
213 öffentlichen Personennahverkehr. Hierbei muss die Fahrradmitnahme in
214 Bussen und Bahnen entlang der touristischen Strecken, auch bei
215 Schienenersatzverkehr, sichergestellt werden.
- 216 • Für mehr Ferienwohnungen und Unterkünften für nachhaltigen Tourismus
217 (Fahrrad-Hostels etc.), die nicht zu Lasten von regulärer Wohnraumnutzung
218 gehen.
- 219 • Für eine Regionalmarke für regional produzierte Waren und Lebensmittel
220 durch die Wirtschaftsförderung, zur Vermarktung an touristischen
221 Standorten und Tankstellen.

222 **Unser Ziel:** Eine nachhaltige Energiepolitik, die Klima-, Natur- und Umweltschutz
223 mit regionaler Entwicklung verbindet.

Kapitel

Initiator*innen: KMV (dort beschlossen am: 04.12.2025)

Titel: **2. SOZIAL. GERECHT. MITEINANDER –
Gemeinsam geht's besser**

Text

1 Ein starker Landkreis lebt vom Miteinander. Wir GRÜNE setzen uns dafür ein, dass
2 alle Menschen im Landkreis Limburg-Weilburg – unabhängig von Herkunft,
3 Einkommen, Alter, Geschlecht oder Lebensform – gleichberechtigt am
4 gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Soziale Gerechtigkeit,
5 gesundheitliche Versorgung und echte Chancengleichheit sind die Grundlage für
6 eine solidarische und lebenswerte Region.

7 **GESUNDHEITSVERSORGUNG SICHERN – wohnortnah, dezentral und zukunfts-fähig**

8 Wohnortnahe medizinische Versorgung ist Daseinsvorsorge. Nicht nur als Träger
9 der Klinik Weilburg und des Gesundheitsamts trägt der Landkreis Verantwortung
10 für eine gute medizinische Versorgung – von der Geburtshilfe bis zur Pflege. Wir
11 GRÜNE stehen für eine Stärkung der Klinikstandorte Weilburg und Limburg. Zudem
12 wollen wir durch moderne Versorgungsmodelle die Gesundheitsinfrastruktur für
13 alle im Landkreis zukunfts-fest machen, insbesondere in Zeiten des demografischen
14 Wandels. Gesundheitsschutz bedeutet für uns auch Vorsorge in den Räumen, in denen
15 wir leben und arbeiten. Da wir 90 Prozent unserer Zeit in geschlossenen Räumen
16 verbringen, ist gesunde Raumluft ein entscheidender Faktor für die öffentliche
17 Gesundheit und ein wirksamer Schutz vor Atemwegserkrankungen.

18 Unser Ziel ist eine wohnortnahe, bedarfsorientierte und nachhaltige
19 Gesundheitsversorgung – erreichbar für alle Bürger*innen, auch in ländlichen
20 Ortsteilen.

21 Wir GRÜNE setzen uns ein:

- Für den Erhalt und die Neuansiedelung von Hausarztpraxen und Facharztzentren.
 - Für ÖPNV-Fahrpläne, die Praxen und Gesundheitszentren auch für mobilitätseingeschränkte Menschen erreichbar machen.
 - Für die Einführung und Förderung von Gemeindeschwestern und -pflegern sowie Pflegelotsen im Landkreis, um Hausärzt*innen zu entlasten.
 - Für den Ausbau psychotherapeutischer Angebote und eine erleichterte Vergabe von Kassensitzen.
 - Für die Verankerung von sauberer Raumluft als festen Bestandteil der öffentlichen Gesundheitsvorsorge – zum Schutz vor Infektionen, chronischen Krankheiten und Long COVID.
 - Für die Einbeziehung und Sicherung komplementärmedizinischer und pflegerischer Angebote in die Versorgungslandschaft.
 - Wir setzen uns für leicht erreichbare auch digitale Anlaufstellen („Gesundheitskioske“) ein, in denen Gesundheits- und Sozialberatung gebündelt angeboten wird. Dort erhalten Menschen frühzeitig Unterstützung, auch mehrsprachig, und werden bei Vorsorge, Anträgen und dem Weg in die reguläre Versorgung begleitet.
 - Wir bauen kommunale Präventionsketten auf, in denen Gesundheitsamt, Jugendhilfe, Kitas, Schulen und Beratungsstellen verbindlich zusammenarbeiten. So werden Familien von der Schwangerschaft bis zum Berufseintritt der Kinder kontinuierlich begleitet und bekommen Unterstützung, ohne lange Wege und unnötige Bürokratie.
 - Für hebammengestützte Kreißsäle und wohnortnahe Geburtshilfe.

- 46
- Für Pflegecafés und Pflegeberatung vor Ort zur Entlastung pflegender
47 Angehöriger.

- 48
- Für eine umfassende Prävention durch Aufklärung, gesunde Ernährung,
49 Bewegung und seelische Gesundheit.

50

FAMILIEN STÄRKEN – vielfältig, verlässlich, verbunden

51 Familien sind vielfältig – und wir GRÜNE stehen an ihrer Seite. Ob Patchwork,
52 queer, alleinerziehend, adoptiert, pflegend oder klassisch: Familien brauchen
53 Strukturen, die sie von Anfang an unterstützen. Im Flächenkreis Limburg-Weilburg
54 setzen wir uns für eine gerechte Familienpolitik ein, die niemanden zurücklässt.

55

Wir GRÜNE wollen:

- 56
- Familienzentren, Nachbarschaftshilfen und Beratungsangebote besser
57 vernetzen und barriereärmer gestalten.

- 58
- Einkommensschwache Familien und Kinder mit körperlichen oder psychischen
59 Erkrankungen gezielter fördern.

- 60
- Regionale Familiennetzwerke aufbauen und das Angebot von Tageseltern
61 stärker unterstützen.

- 62
- Wir setzen uns für eine kreisweit koordinierte Ferien- und Notbetreuung
63 ein, damit Berufstätigkeit nicht an Schließzeiten scheitert.

- 64
- Wir fördern aktiv Kooperationen zwischen Unternehmen und Kommunen zum
65 Aufbau betriebsnaher Kinderbetreuung und unterstützen flexible
66 Randzeitenangebote.

- 67
- Mehrsprachige Informationen und niedrigschwellige Angebote bereitstellen.

- 68 • Klassenfahrten und politische Bildung finanziell absichern.
- 69 • Spielmobile in Kommunen bringen und allen Jugendlichen, besonders
70 jenen mit Diskriminierungserfahrungen, den Zugang zu Jugendzentren
71 erleichtern.
- 72 • Austauschprogramme zwischen Ost- und Westdeutschen Kreisen fördern.
- 73 Kinder- und Jugendbeteiligung ist für uns kein Symbol, sondern gelebte
74 Demokratie. Kinder- und Jugendgremien sollen systematisch von der
75 Kreisverwaltung begleitet und in Entscheidungsprozesse einbezogen werden.
- 76 **SOZIALARBEIT STÄRKEN – vorbeugen, begleiten, unterstützen**
- 77 Soziale Arbeit fängt Menschen auf, die Unterstützung benötigen, und schafft
78 Perspektiven. Damit Gerechtigkeit nicht nur ein Wort, sondern gelebte
79 Wirklichkeit wird, muss der Landkreis soziale Arbeit in Schulen,
80 Nachbarschaftszentren und Treffpunkten aktiv fördern.
- 81 Wir GRÜNE setzen uns ein:
- 82 • Für aufsuchende Sozialarbeit, besonders für Jugendliche mit Sucht- oder
83 Wohnungslosigkeitsrisiken, und für den Erhalt des Begegnungsmobils
84 *be:mo*.
- 85 • Für geschlechter- und diskriminierungssensible Jugendarbeit.
- 86 • Für eine integrierte Strategie zur Kinder- und Jugendgesundheit
87 (Zahngesundheit, Ernährung, psychische Stabilität), insbesondere für
88 präventive Angebote in Jugendzentren und bessere Zusammenarbeit zwischen
89 Jugend-, Gesundheitsamt und Schulen.
- 90 • Für *Drug-Checking*-Angebote und Maßnahmen gegen Lachgas-Konsum.

- 91 • Für eine bessere Ausstattung von Beratungsstellen gegen sexuelle Gewalt.

- 92 • Für ausreichend Plätze für Inobhutnahmen von Kindern und Jugendlichen.

93 **INKLUSIV UND BARRIEREFREI – Teilhabe für alle**

94 Wir GRÜNE im Kreis Limburg-Weilburg setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der
95 alle Menschen selbstbestimmt leben, teilhaben und sich entfalten können –
96 unabhängig von körperlichen, geistigen oder sozialen Voraussetzungen. Unser Ziel
97 ist ein Kreis ohne Barrieren, in dem jede und jeder die bestmöglichen Chancen
98 auf Bildung, Arbeit und gesellschaftliche Teilhabe erhält – von der Geburt bis
99 ins hohe Alter.

100 Inklusion beginnt bei der Geburt. Hebammenversorgung und wohnortnahe
101 Geburtshilfestrukturen sichern einen guten Start ins Leben. In Kitas und Schulen
102 soll Inklusion gelebte Praxis sein – Kinder mit und ohne Einschränkungen lernen
103 gemeinsam. Eltern mit Behinderungen brauchen ein Recht auf Elternassistenz. Auch
104 beim Übergang ins Berufsleben dürfen Menschen mit Behinderungen nicht
105 zurückgelassen werden. Fließende Übergänge zwischen erstem und zweitem
106 Arbeitsmarkt sollen echte Chancen eröffnen.

107 Eine inklusive Gesellschaft braucht Barrierefreiheit in allen Lebensbereichen.
108 Öffentlicher Raum, Bildungs- und Kultureinrichtungen sowie Nahverkehr müssen für
109 alle zugänglich sein. Auch digitale Angebote des Landkreises sollen barrierefrei
110 gestaltet werden. Arzt- und Gesundheitseinrichtungen müssen umfassend
111 barrierefrei werden.

112 **Wir GRÜNE setzen uns ein:**

- 113 • Für eine barrierefreie und kontaktfreundliche Gestaltung des öffentlichen
114 Raums.
- 115 • Für die Einsetzung einer*eines ehrenamtlichen Behindertenbeauftragten beim
116 Landkreis.
- 117 • Für barrierefreie Kultur- und Bildungseinrichtungen.

- 118 • Für den Ausbau barrierefreier Mobilität.
- 119 • Für barrierefreie Internetangebote und Verwaltungsinformationen.
- 120 • Für barrierefreie Mehrgenerationentreffpunkte und Begegnungsstätten.
- 121 • Für mehr Achtsamkeit für Menschen mit unsichtbaren Behinderungen.

122 **AKTIVES ALTERN – Chancen und Potenziale nutzen**

123 Eine umfassende Senior*innenpolitik spielt eine zentrale Rolle für das
124 Wohlergehen der gesamten Bevölkerung. Altern ist nicht gleich Defizit – wir sind
125 überzeugt, dass die Erfahrungen und Expertisen der Senior*innen unverzichtbar
126 sind. Menschen brauchen auch im fortgeschrittenen Lebensalter soziale Kontakte
127 und sinnvolle Beschäftigungsmöglichkeiten.

128 Um älteren Menschen in Limburg-Weilburg ein aktives und gesundes Leben und die
129 gleichberechtigte Teilnahme am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, müssen
130 Strukturen geschaffen und gestärkt werden, die es Senior*innen ermöglichen,
131 selbstbestimmt in der eigenen Wohnung, in nachbarschaftlich organisierten
132 Wohnformen oder mit guter pflegerischer Unterstützung zu leben.

133 Dabei ist digitale Teilhabe ebenso wichtig wie analoge – Senior*innen brauchen
134 Zugang zu Technik und Wissen, um digitale Angebote selbstbestimmt zu nutzen.

135 **Wir GRÜNE setzen uns ein:**

- 136 • Für die Vernetzung von Akteur*innen zur Prävention von Einsamkeit und
137 Pflegebedürftigkeit.
- 138 • Für die Verzahnung von ambulanten und stationären Angeboten, um
139 wohnortnahe Pflege sicherzustellen.
- 140 • Für mehr lokale Angebote der Kurzzeit- und Tagespflege sowie wohnortnahe
141 Pflegewohngemeinschaften und Pflegeapartments.

- 142 • Für kostenlose (kostengünstige) und barrierearme Internetzugänge in
143 Senior*inneneinrichtungen.

- 144 • Für die Stärkung von ehrenamtlichen Projekten zur Unterstützung älterer
145 Menschen, z. B. Besuchsdienste, DigiLotsen und Medienkompetenzangebote

- 146 • Für barrierefreie digitale Verwaltungsangebote.

- 147 • Für Engagementbörsen und generationenübergreifendes Ehrenamt.

- 148 • Für senior*innengerechte Mobilitätsangebote im gesamten Kreisgebiet.

149 GLEICHBERECHTIGT. SELBSTBESTIMMT. FEMINISTISCH.

150 Ziel unserer GRÜNEN Politik ist ein gerechter Landkreis für alle, die hier
151 leben. Dazu gehören gleiche Chancen in allen Lebensbereichen, insbesondere in
152 Bildung und Beruf. Ebenso wichtig ist der Schutz vor Gewalt und Diskriminierung.
153 Wir treten für die Akzeptanz unserer Vielfalt ein – in Herkunft und Sprache, in
154 geschlechtlicher Identität und sexueller Orientierung, in Religion und
155 Weltanschauung, in sozialem und in Bildungsstatus.

156 Antifeministischen und queerfeindlichen Strukturen stellen wir uns konsequent
157 entgegen.

158 Politische Teilhabe ist das Zentrum unserer Demokratie. Im politischen Betrieb
159 ist es für Frauen oft mit Herausforderungen verbunden, sich Gehör zu
160 verschaffen, in ihrer Kompetenz respektiert zu werden und gleiche
161 Beteiligungsmöglichkeiten zu erhalten. In den politischen Gremien unseres
162 Landkreises besteht eine deutliche Unterrepräsentation. Von einer paritätischen
163 Repräsentanz sind wir weit entfernt.

164 Geschlechtergerechtigkeit muss als Querschnittsthema in allen kommunalen
165 Arbeitsfeldern und Politikbereichen verankert werden – von gendersensibler
166 Bauplanung über Arbeitsmarktpolitik bis hin zur Gesundheitsversorgung, die
167 Barrieren abbaut und Zugänge schafft. Der Schutz vor Angriffen und Gewalt hat
168 dabei oberste Priorität. Errungenschaften der letzten Jahre dürfen insbesondere

169 in Zeiten knapper Kassen nicht zurückfallen.

170 **Wir GRÜNE setzen uns ein für:**

- 171 • Parität in allen Gremien und kreiseigenen Gesellschaften mit verbindlichen
172 Zielvorgaben für eine paritätische Besetzung von Entscheidungspositionen
173 in allen kommunalen (Tochter-)Unternehmen, Gremien und in der
174 Kreisverwaltung.
- 175 • Die Fortsetzung der Netzwerktreffen politisch engagierter Frauen.
- 176 • Die Bekämpfung und Prävention von jeglicher Form von Gewalt gegen Frauen
177 und Mädchen durch konsequente Umsetzung der Istanbul-Konvention im
178 Landkreis. Dazu gehört die ausreichende Finanzierung des Frauenhauses und
179 des Ausbaus von Schutzplätzen für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder,
180 sowie stärkere Förderung von Täterarbeit.
- 181 • Die Unterstützung von Vereinen und Initiativen, die sich gegen Gewalt
182 engagieren – auch gegen queerfeindliche Gewalt - und die Verstetigung von
183 freiwilligen Finanzierungszuschüssen des Kreises für Beratungs- und
184 Schutzangebote.
- 185 • Die bessere medizinische Versorgung von Frauen durch flächendeckende
186 Versorgung in Gynäkologie und Geburtshilfe.
- 187 • Kostenlose Menstruationsartikel an weiterführenden Schulen durch die
188 Fortführung und Verstetigung des Modellprojekts.
- 189 • Die gezielte Förderung und Bereitstellung von Angeboten für Frauen und
190 Mädchen mit Fluchterfahrung – etwa in Sprache, psychosozialer Beratung
191 sowie Aus- und Weiterbildung.
- 192 • Die Durchführung von Maßnahmen, Modellprojekten und Forschungsvorhaben zur
193 Förderung von Mädchen, insbesondere aus bildungsfernen Milieus und

194

prekären Lebenslagen.

195

Unser Ziel:

196 Kein Mensch darf im Landkreis Limburg-Weilburg durch das soziale Netz fallen.
197 Wir wollen in einem Landkreis leben, in dem Gleichberechtigung
198 selbstverständlich ist – in der Verwaltung, in der Wirtschaft, in Politik,
199 Bildung, Gesundheit und Kultur. Eine Gesellschaft, die Vielfalt schützt,
200 Selbstbestimmung stärkt und Gewalt keinen Raum lässt.

Kapitel

Initiator*innen: KMV (dort beschlossen am: 04.12.2025)

Titel: **3. BILDUNG NACHHALTIG GESTALTEN – beste Lernorte für alle**

Text

1 Bildung ist der Schlüssel zu Chancengerechtigkeit, Teilhabe und einer
2 lebenswerten Zukunft. Wir GRÜNE wollen Schulen, Kitas, Berufsschulen und
3 Weiterbildungseinrichtungen so gestalten, dass sie Kinder, Jugendliche und
4 Erwachsene gleichermaßen stärken – sozial, ökologisch und digital.

5 **GANZTÄGIGE GRUNDSCHULBETREUUNG – verlässlich, hochwertig, kindgerecht**

6 Mit dem Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung wird die Ganztagschule zur
7 Regel. Ganztagsangebote verbessern Bildungsgerechtigkeit und Chancengleichheit,
8 weil sie Kinder unabhängig von Herkunft oder Einkommen gleichermaßen fördern.

9 Mit dem Ausbau ganztägiger Betreuung wächst der Bedarf an Mittagessen. Neben dem
10 sozial förderlichen Aspekt des gemeinsamen Essens, soll das Schulessen die
11 Gesundheit der Kinder und Jugendlichen fördern. Schulen müssen mit frisch
12 gekochtem Essen aus regional und saisonal erzeugten, möglichst biologischen
13 Lebensmitteln, hergestellt werden.

14 **Wir GRÜNE setzen uns ein:**

- 15 • Für qualitativ hochwertige Ganztagsangebote in allen Grundschulen.

- 16 • Für den Ausbau von Kooperationen zwischen Schulen, Vereinen, Musikschulen
17 und Stadtteilzentren.

- 18 • Für gestärkte Stundenkontingente für Schulsekretariaten oder eigene GTS-
19 Zuständige, um die Koordination des Ganztagsbetriebs zu sichern.
- 20 • Einhaltung der Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE)
21 und Verwendung regionaler und ökologischer Produkte beim Schulessen, um
22 eine möglichst gesunde Ernährung zu gewährleisten.
- 23 • Soziale Preisgestaltung, damit kein Kind vom Mittagessen ausgeschlossen
24 wird.

25 **SCHULBAU UND -SANIERUNG ZUKUNFTSFÄHIG GESTALTEN**

26 Schulen sollten einladende und inspirierende Lernorte sein, an denen sich
27 Schüler*innen und Lehrende gerne aufhalten. Die Mittel aus Sondervermögen
28 sollten in die Modernisierung von Schulen fließen. Hierbei sollten energetische
29 und lernfreundliche Sanierungen sowie der Ausbau digitaler Infrastruktur im
30 Fokus stehen.

31 **Wir GRÜNE setzen uns ein:**

- 32 • Für moderne, freundliche, energieeffiziente und barrierefreie
33 Lernumgebungen.
- 34 • Für klimaresiliente Bauweise von Schulen mit Verschattung, Begrünung und
35 Entsiegelung von Schulhöfen.
- 36 • Für nachhaltige und faire Baustandards bei allen Schulprojekten.
- 37 • Für die verbindliche Installation von CO₂ Ampeln in Unterrichtsräumen.
- 38 • Für den Einbau von raumluftechnischen Anlagen (Lüftungssystemen) um
39 bessere Konzentration, die Verringerung von Infektionen und die echte
40 Inklusion von belasteten Kindern zu garantieren.

41 **KOSTENLOSE MENSTRUATIONSARTIKEL AN SCHULEN UND ÖFFENTLICHEN GEBÄUDEN**

42 Menstruation ist normal. Immer noch hat es jedoch finanzielle und soziale
43 Konsequenzen, wenn Mädchen und Frauen „ihre Tage haben“. Das von uns angeregte
44 Pilotprojekt der kostenlosen Bereitstellung von Menstruationsartikeln in allen
45 weiterführenden Schulen ist erfolgreich und erleichtert vielen den Schulalltag.
46 Daher treten wir für die Verstetigung der Bereitstellung ein und fordern, dass
47 sie auf kreiseigene Liegenschaften ausgeweitet wird, um Periodenarmut zu
48 verhindern und Bildungsbenachteiligung abzubauen.

49 **Wir GRÜNE fordern:**

- 50 • Die kostenlose Bereitstellung von Menstruationsprodukten an allen
51 weiterführenden Schulen zu verstetigen
- 52 • Die Ausweitung von kostenloser Bereitstellung von Menstruationsprodukten
53 in allen kreiseigenen Liegenschaften.

54 **DIGITALE SCHULE FÜR ALLE**

55 Digitale Bildung ist die Grundvoraussetzung für gesellschaftliche Teilhabe und
56 Bildungsgerechtigkeit. Wir GRÜNE wollen digitale Chancengerechtigkeit in allen
57 Schulen sicherstellen.

58 **Wir GRÜNE setzen uns ein:**

- 59 • Für flächendeckendes WLAN, moderne Endgeräte und Open-Source-Software in
60 allen Schulen, durchgehende Nutzung sicherer Cloud-Services und Ausbau der
61 Möglichkeiten zum digitalen Unterricht.
- 62 • Für ein Mietkaufmodell für Tablets/Endgeräte mit sozialer Staffelung für
63 Schüler*innen ab Klasse 7.
- 64 • Für die Etablierung einer zentrale IT-Unterstützung für alle Schulen, um
65 Lehrkräfte zu entlasten und Ressourcen zu bündeln.
- 66 • Für digitale Inklusion, die niemanden ausschließt.

- 67
- Für ein umfassendes Schulungsangebot für Lehrkräfte aller Fachrichtungen
68 zur optimalen Nutzung moderner Hard- und Software im Unterricht und zur
69 Festigung eines digitalen Bewusstseins.

70 **BERUFSSCHULEN, DUALE AUSBILDUNG UND HOCHSCHULSTANDORTE SICHERN**

71 Die regionale Wirtschaft benötigt eine starke, moderne und verlässliche duale
72 Ausbildung, um das Handwerk zu stärken und Fachkräfte vor Ort zu halten und die
73 Wettbewerbsfähigkeit zu sichern. Berufsschulen vor Ort müssen als
74 gleichberechtigter Partner der Betriebe im dualen System gestärkt werden.
75 Wohnortnahe Standorte sind zu erhalten, Schulschließungen zu vermeiden und
76 überlange Anfahrtswege zu verhindern. Erforderlich sind Investitionen in
77 digitale Lernräume, praxisgerechte Fachräume und eine moderne Ausstattung. Zudem
78 muss die berufliche Bildung gleichwertig zur akademischen Bildung anerkannt
79 werden.

80 Wir GRÜNE fordern:

- 81
- Den Ausbau digitaler Infrastruktur und moderner Lernplattformen an
82 Berufsschulen.

83

 - Die Errichtung eines Azubi-Wohnheims in kreiseigener Trägerschaft.

84

 - Die Technische Hochschule Mittelhessen mit ihrem Standort Limburg, die
85 qualifizierenden Fachschulen in Weilburg, Hadamar und Limburg sowie alle
86 weiteren Ausbildungsstandorte im Landkreis müssen gestärkt und vor Ort
87 erhalten werden.

88

 - Eine jährliche schulübergreifende Ausbildungsmesse zur besseren Vernetzung
89 von Schulen, Betrieben und Jobcenter.

90 **LEBENSLANGES LERNEN - WEITERBILDUNG UND VOLKSHOCHSCHULE STÄRKEN**

91 Lebenslanges Lernen ist zentral für gesellschaftliche Teilhabe und berufliche
92 Chancen.

93 **Wir GRÜNE setzen uns ein:**

94 • Für gesicherte Finanzierung und Modernisierung der Volkshochschulen.

95 • Für digitale Lernformate, besonders im ländlichen Raum.

96 • Für Informationsbereitstellung zu regionalen Fortbildungsangeboten durch
97 den Landkreis

98 • Für Bildungskooperationen mit Bibliotheken, Vereinen und sozialen
99 Träger*innen.

100 **GEMEINSAMES LERNEN FÜR ALLE – INKLUSIVE SCHULEN**

101 Schulen sind neben Familien die wichtigsten Sozialräume für Kinder und
102 Jugendliche. Allen Menschen, ob mit oder ohne Einschränkungen, soll eine
103 gerechte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden. Daher setzen
104 wir uns dafür ein, dass alle Kinder gemeinsam lernen können – unabhängig von
105 körperlichen, geistigen oder sozialen Voraussetzungen. Dies stärkt Toleranz und
106 Akzeptanz als wichtige Voraussetzung für eine demokratische Gesellschaft.

107 **Wir GRÜNE fordern:**

108 • Barrierefreie Gebäude mit Aufzügen, inklusiven Sanitäreinrichtungen,
109 Ruheräumen sowie akustischen und visuellen Hilfen.

110 • Investitionen in inklusive Infrastruktur.

111 **SCHULSOZIALARBEIT AUSBAUEN**

112 Schulen sind komplexe Lernorte und Abbild einer sich verändernden Gesellschaft.
113 Kinder und Jugendliche stehen vor besonderen Herausforderungen und brauchen
114 Unterstützung, damit sie die besten Möglichkeiten erhalten, ihre Potentiale zu
115 entfalten. Um auf Chancengerechtigkeit hinzuwirken, wollen wir eine
116 flächendeckende Schulsozialarbeit sicherstellen, vor allem aber an Schulen mit

117 besonderen Herausforderungen.

118 **Wir GRÜNE setzen uns ein:**

- 119 • Für enge Kooperation von Jugendhilfe und Schule.
- 120 • Für feste Stellenanteile und Aufstockung von Schulsozialarbeitenden
121 möglichst an allen Schulen des Kreises, besonders aber an Förderschulen.
- 122 • Für niedrigschwellige Jugendhilfeangebote.

123 **DEMOKRATIEBILDUNG UND BETEILIGUNG AN SCHULEN FÖRDERN**

124 Schulen sollen Lernorte der Demokratie sein. Wir stärken die Kreis- und
125 Stadtschüler*innenvertretungen und fördern Beteiligung auf Augenhöhe.

126 **Wir GRÜNE setzen uns ein:**

- 127 • Für Gedenkstättenarbeit und Projekte gegen gruppenbezogene
128 Menschenfeindlichkeit.
- 129 • Für Beteiligungsformate, die Mitsprache von Schüler*innen und Jugendlichen
130 ermöglichen.
- 131 • Für Demokratiebildung in Unterricht und Schulleben.
- 132 • Die Fortführung des Projekts „Pimp your Kreistag“.

133 **KLIMARESILIENTE SCHULEN UND BEGRÜNTE SCHULHÖFE**

134 Schulen sind nicht nur Lernorte, sondern Orte, an denen Kinder und Jugendliche
135 viele Stunden im Laufe des Tages verbringen. Schulen und auch Pausenhöfe müssen
136 den Herausforderungen des Klimawandels entsprechend angepasst werden.

137 Entsiegelte Flächen sind kühler und fördern Entspannung und ein gesundes
138 Lernumfeld. Asphaltierte Flächen sollen bepflanzt, verschattet und mit
139 Sitzgelegenheiten versehen werden. Auch Schulgärten sollten Teil des
140 pädagogischen Angebotes jeder Schule werden, da sie biologische Zusammenhänge
141 praktisch vermitteln können.

142 **Wir GRÜNE fordern:**

- 143 • Entsiegelte, begrünte, bewegungsfreundliche Schulhöfe.
- 144 • Trinkwasserspender als Standard.
- 145 • Systematische Förderung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).
- 146 • Schulgärten als pädagogisches Angebot an allen Schulen

147 **Unser Ziel:**

148 Ein Bildungssystem, das alle mitnimmt – chancengerecht, inklusiv,
149 klimafreundlich und zukunftsorientiert. Bildung ist der Motor einer
150 solidarischen, demokratischen und nachhaltigen Gesellschaft.

Kapitel

Initiator*innen: KMV (dort beschlossen am: 04.12.2025)

Titel: **4. WIRTSCHAFT UND DIGITALES NEU DENKEN**
– regional, gerecht, ökologisch

Text

1 Städte, Gemeinden und Landkreise sind Schlüsselakteure der sozial-ökologischen
2 Transformation. Wir GRÜNE wollen, dass der Landkreis Limburg-Weilburg mit gutem
3 Beispiel vorangeht – durch nachhaltige Beschaffung, soziale und ökologische
4 Kriterien bei Ausschreibungen sowie durch zukunftsgerichtete Investitionen in
5 eine krisenfeste Infrastruktur und eine angemessene Digitalisierung.

6 Ökologie und wirtschaftliche Entwicklung sind kein Widerspruch – sie gehören
7 untrennbar zusammen. Durch das Zusammendenken stärken wir regionale
8 Wertschöpfung, faire Arbeitsbedingungen und klimafreundliches Wirtschaften und
9 machen wir Limburg- Weilburg zukunftsfest.

10 Unsere regionale Wirtschaftsförderung muss konsequent auf Kreislaufwirtschaft,
11 kurze Wege und eine starke, nachhaltige Infrastruktur ausgerichtet werden. Der
12 Landkreis ist ländlich geprägt – deshalb braucht es verlässliche Mobilität,
13 Innovationsräume und gezielte Unterstützung vor Ort.

14 REGIONALE WERTSCHÖPFUNG UND INNOVATION STÄRKEN

15 Der Landkreis Limburg-Weilburg ist eine wirtschaftlich dynamische Region mit
16 günstiger Lage zwischen den Ballungsräumen Rhein-Main und Ruhrgebiet. Eine
17 moderne Verkehrsanbindung, der ICE-Haltepunkt Limburg-Süd und eine vielfältige
18 Unternehmenslandschaft schaffen gute Voraussetzungen für nachhaltiges
19 Wirtschaften.

20 Wir GRÜNE wollen, dass diese Stärken genutzt werden, um nachhaltige,
21 zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen – insbesondere im technologisch
22 hochwertigen Bereich, anstatt durch weiteren Flächenverbrauch für
23 Industriegebiete.

24 Die Wirtschaft im Landkreis ist vielfältig aufgestellt – von starkem Handwerk
25 bis Hightech. Diese Mischung wollen wir erhalten und zukunftssicher gestalten.
26 Kleine Unternehmen, Freiberufler*innen und Selbständige stehen dabei vor
27 besonderen Herausforderungen, denn die Rahmenbedingungen sind nicht immer fair.
28 Hier braucht es Nachbesserungen und umfassende Unterstützungsangebote, sowie
29 bessere Förderung von Neugründungen.

30 Ein zukunftsfähiger Wirtschaftsstandort braucht die Offenheit für neue Ideen.
31 Wir setzen uns für den Aufbau eines regionalen Innovations-Hubs ein und
32 unterstützen Kooperationen zwischen Wirtschaft, Handwerk, Wissenschaft und
33 Verwaltung. Auch brauchen wir unbürokratische Räume für Start-ups und
34 Gründer*innen.

35 **Wir GRÜNE fordern:**

36 • Den Ausbau der Wirtschaftsförderung zu einem echten Start-up-Förderer.

37 • Die gezielte Förderung kleiner und mittlerer Unternehmen sowie
38 Handwerksbetriebe bei Energieeffizienz, Digitalisierung und
39 Nachfolgefragen.

40 • Eine Wirtschaftsförderung, die ökologische Innovationen und regionale
41 Kreisläufe stärkt.

42 • Die Unterstützung nachhaltiger Gewerbegebäuden mit
43 Flächenrecycling und Energieeffizienz.

44 • Regionale Beschaffung, faire Lieferketten und lokale Produktion.

45 • Den weiteren Ausbau und Förderung von Innovations- und
46 Gründer*innenzentren für nachhaltige Geschäftsmodelle (nach dem Beispiel

47 des Zukunftsforums Mengerskirchen) in Zusammenarbeit mit Sparkassen,
48 Kommunen und Unternehmen.

- 49
- 50 • Die Vernetzung von Hochschulen, Schulen und Unternehmen für
transferorientierte Projekte.

51

 - 52 • Förderprogramme für klimafreundliche Technologien und nachhaltige
Produktionsmethoden.

53

 - Den Aufbau unterstützender Strukturen für selbständige Mütter.

54 **FINANZEN TRANSPARENT UND ZUKUNFTSORIENTIERT GESTALTEN**

55 Öffentliche Mittel gehören allen. Ihr Einsatz muss transparent, effizient und am
56 Gemeinwohl orientiert sein. Die öffentlichen Aufträge sollen im Wege einer
57 fairen Vergabe erfolgen.

58 **Wir GRÜNE fordern:**

- 59 • Investitionen nach wirtschaftlichen und ökologischen Kriterien statt nach
60 dem billigsten Angebot.

61

- 62 • Berücksichtigung von Lebenszykluskosten und umweltfreundlicher Entsorgung
in allen Ausschreibungen.

63

- 64 • Nachweise über ökologische Standards und soziale Verantwortung bei
Vergaben.

65

- 66 • Kriterien wie Qualität, Tariftreue, Ausbildung und regionale Wertschöpfung
müssen

67

- stärker berücksichtigt werden.

- 68 • Bewerbungsverfahren sollen einfacher, digitaler und transparenter
69 gestaltet werden.

70 **INNOVATION IST EFFIZIENT UND KLIMAFREUNDLICH**

71 Auch Umwelt- und Klimaschutz profitieren von digitaler Innovation. Smarte
72 Systeme können Energieverbräuche senken, Prozesse effizienter gestalten und
73 Ressourcen sparen. Innovative und automatisierte Systeme sind ressourcenschonend
74 und sichern den Wirtschaftsstandort. Technologieoffenheit heißt für uns, dass
75 kluge Lösungen unseren Wohlstand nachhaltig sichern können – ohne auf die
76 Antworten von gestern zu vertrauen. Neue Herausforderungen brauchen mutige neue
77 Konzepte.

78 **Wir GRÜNE setzen uns ein:**

- 79 • Für Energieeffizienz in Unternehmen und Verwaltung.

80 • Für Beratungsprogramme und Fördermittel zur Abwärmenutzung und
81 Ressourceneinsparung.

82 • Für die Verknüpfung von Digitalisierung, Klimaschutz und
83 Wirtschaftsförderung zu einer gemeinsamen Zukunftsstrategie.

84 **DIGITALISIERUNG IN ZUKUNFT INKLUSIV**

85 Digitalisierung ist nicht nur ein Schlüssel für Nachhaltigkeit und
86 wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit, sondern auch für wirtschaftliche Teilhabe.
87 Immer mehr Menschen arbeiten im Homeoffice, wodurch der Arbeitsmarkt auch für
88 mobilitätseingeschränkte Menschen zugänglicher geworden ist. Wir GRÜNE setzen
89 uns für eine soziale, ökologische und inklusive Digitalisierung ein, die
90 niemanden ausschließt.

91 **Wir GRÜNE fordern:**

- 92 • Den flächendeckenden Ausbau des Glasfasernetzes als Rückgrat der digitalen
93 Infrastruktur.

- 94 • Die Digitalisierung der Verwaltung und ihrer Prozesse mit gebündelten
95 Kompetenzen und praxiserprobten Lösungen - stets aus dem Blickwinkel der
96 Bürgerinnen und Bürger.

- 97 • Digitale Inklusion für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen – kein
98 „Digital only“-Prinzip.

- 99 • Den Einsatz smarter Technologien zur Verbesserung von Klima- und
100 Umweltschutz, z. B. durch Sensorik oder „Digital Twins“.

- 101 • Co-Working-Angebote für Menschen im Homeoffice mit moderner digitaler
102 Infrastruktur und sozialen Begegnungsräumen.

- 103 • Den Ausbau der Cybersicherheit von Verwaltung, Schulen und Bevölkerung
104 durch Schulungen, Notfallpläne und einheitliche Standards

105 **Unser Ziel:**

106 Eine Wirtschaft, die auf Nachhaltigkeit, Fairness und Innovation setzt – digital
107 stark, ökologisch verantwortlich und sozial gerecht. Ein Landkreis, der als
108 Vorbild zeigt, dass wirtschaftliche Stärke und Klimaschutz Hand in Hand gehen
109 können.

Kapitel

Initiator*innen: KMV (dort beschlossen am: 04.12.2025)

Titel: **5. BEZAHLBARER WOHNRAUM – Keine Frage des Luxus, sondern der Gerechtigkeit**

Text

1 Bezahlbarer Wohnraum ist kein Luxus, sondern eine Frage der Gerechtigkeit. Auch
2 im Landkreis Limburg-Weilburg mangelt es seit längerem an erschwinglichen
3 Wohnungen – nicht nur für Menschen mit geringem, sondern auch mit mittlerem
4 Einkommen. Für Familien mit Kindern, Alleinerziehende, ältere Menschen,
5 Studierende und Auszubildende oder Menschen in der Grundsicherung ist es immer
6 schwieriger bezahlbare Wohnungen zu finden. Jährlich fallen auch im Landkreis
7 Limburg-Weilburg geförderte Sozialwohnungen aus der Bindung. Dies verschlimmert
8 die Lage zusehends.

9
10 Wohnen ist nicht nur eine Frage des Mietpreises, sondern auch der sozialen
11 Anbindung: Ob ältere, abere auch junge Menschen Kontakte halten, Unterstützung
12 finden oder vereinsamen, hängt stark vom Wohnumfeld ab.
13 Generationenübergreifende Wohnformen und Quartierskonzepte können Einsamkeit
14 vorbeugen und Familien bei Betreuung und Pflege entlasten.

15 Wir GRÜNE setzen uns auch dafür ein, dass Wohnen wieder bezahlbar, barrierearm
16 und zukunftsähig wird. Seit mehr als 10 Jahren fordern wir im Kreistag die
17 Errichtung einer kreiseigenen Wohnungsbaugesellschaft wie etwa im Rheingau-
18 Taunus-Kreis, um die Errichtung bezahlbaren Wohnraums voranzutreiben. Öffentlich
19 geförderter Wohnungsbau muss deutlich ausgeweitet werden. Bezahlbaren und
20 lebenswerten Wohnraum zu schaffen, ist eine der zentralen Aufgaben der kommenden
21 Jahre.

22 In den Kommunen muss der Konflikt zwischen Flächenverbrauch und dem Bedarf an
23 Wohnraum nachhaltig gelöst werden. Wir GRÜNE setzen auf kreative Nutzung

24 vorhandener Gebäude, Umbau und Nachverdichtung statt auf Neubau auf der grünen
25 Wiese.

26 Barrierefreier Wohnraum ist Mangelware. Nach der Hessischen Bauordnung ist der
27 allgemein barrierefreie Standard für 20% der Wohnungen verpflichtend. Es ist
28 eine Aufgabe der Kommunen, das barrierefreie Bauen voranzutreiben, etwa durch
29 barrierefreie öffentliche Gebäude. In der kommunalen Bauleitplanung kann aber
30 auch festgeschrieben werden, dass beim Neubau von größeren Mehrfamilienhäusern
31 ein Anteil an rollstuhlgerechten Wohnungen vorzuhalten sind. Auch Anreize für
32 Unternehmen, Vermieter oder Privatpersonen wären denkbar, um den Anteil an
33 barrierefreien Gebäuden zu vergrößern.

34 Zudem sollte das Kreisbauamt durch die Vereinfachung und Beschleunigung von
35 Genehmigungsverfahren aktiv dazu beitragen, dass Bauprojekte schneller umgesetzt
36 werden können. Die Erteilung serieller Baugenehmigungen kann hier ein Schritt in
37 die richtige Richtung sein.

38 Um die Attraktivität des Kreises für Auszubildende zu gewährleisten, müssen
39 kostengünstige, bedarfsgerechte und betreute Wohnmöglichkeiten für Auszubildende
40 geschaffen werden. Damit sollen Mobilitätshürden gesenkt, Ausbildungsabbrüche
41 vermieden und der Fachkräftenachwuchs für Handwerk und Wirtschaft gesichert
42 werden. Dieses Angebot ist insbesondere bei zentralisierten
43 Berufsschulstandorten von Bedeutung.

44 **Wir GRÜNE fordern:**

- 45 • Die Gründung einer kreiseigenen Wohnungsbaugesellschaft.
- 46 • Mindestens 30 % geförderte Wohnungen im kommunalen Neubau sowie bei
47 Bestandssanierungen.
- 48 • Förderprogramme für energetisch optimierten, barrierefreien und modular
49 anpassbaren Wohnraum.
- 50 • Ein Leerstandsmanagement muss den nicht genutzten Wohnraum erfassen und
51 bei freistehenden Wohnungen, koordiniert über eine zentrale
52 Koordinierungsstelle beim Kreis für Verwaltung und Vergabe.
- 53 • Unterstützung alternativer Wohnformen wie Mehrgenerationenhäuser, Tiny

54 Houses oder gemeinschaftliche Wohnprojekte und Nachbarschaftsnetzwerke, um
55 den sozialen Zusammenhalt zwischen Jung und Alt zu stärken und
56 Vereinsamung aktiv entgegenzuwirken.

- 57 • Wohnprojekte für Azubis, Studierende, Familien und Senior*innen mit
58 wohnortnaher Infrastruktur.

- 59 • Die Entbürokratisierung von Baugenehmigungsverfahren.

- 60 • Nachhaltige Stadtentwicklung durch Schwammstadtkonzepte, Dachbegrünung,
61 Sickerflächen und Entsiegelung.

- 62 • Förderung der Sanierung, Umnutzung und Aufstockung von Bestandsgebäuden.

- 63 • Beratung zu barrierefreiem Bauen und klimaangepasster Sanierung.

64 **Unser Ziel:**

65 Ein vielfältiger, sozialer Wohnungsmarkt, der ökologische Standards setzt und
66 für alle bezahlbar bleibt.

Kapitel

Initiator*innen: KMV (dort beschlossen am: 04.12.2025)

Titel: 6. NACHHALTIGE MOBILITÄT IM LANDKREIS

Text

1 Wir GRÜNE haben die Vision einer nachhaltigen Mobilität im Kreis Limburg-
2 Weilburg. Mobilität ist ein Grundrecht – auch ohne eigenes Auto. Auch Kinder,
3 Jugendliche, Senior*innen, Menschen mit Behinderung oder geringem Einkommen
4 sollen komfortabel, sicher und bezahlbar unterwegs sein können.

5 Statt das Auto in den Mittelpunkt zu stellen, rücken wir den Menschen mit seinen
6 Mobilitätsbedürfnissen in den Fokus. Mobilität bedeutet Teilhabe – am
7 Arbeitsmarkt, bei Sport, Bildung, Ehrenamt oder Kultur – sie darf nicht vom
8 Führerschein oder Einkommen abhängen. Fast alle Wege beginnen oder enden zu Fuß.
9 Sichere, barrierefreie und breite Fußwege sind Grundlage für eine inklusive
10 Mobilität. Auch der Radverkehr hat enormes Potenzial: 40 % der Autofahrten im
11 Nahbereich könnten aufs Rad verlagert werden. Auch in unserem hügeligen
12 Landkreis erfreut sich insbesondere das Fahren mit dem E-Bike immer größerer
13 Beliebtheit. Hierfür braucht es besonders für die Alltagsfahrten bessere
14 Rahmenbedingungen.

15 **Wir GRÜNE fordern:**

- 16 • Barrierefreie, regelmäßige und sichere Mobilitätsangebote für alle
17 Generationen.

- 18 • Ein Nahverkehrssystem mit verlässlichem Taktverkehr – auch abends und am
19 Wochenende

- 20 • On-Demand-Angebote (Rufbusse, Carsharing) für den gesamten Landkreis.
- 21 • Ausbau von Mobilitätsstationen zum einfachen Umsteigen zwischen
22 verschiedenen Angeboten
- 23 • Pendlerbusse zum ICE-Bahnhof Limburg-Süd und Ausbau interkommunaler
24 Schnellbuslinien.
- 25 • Breite, sichere Fußwege und barrierefreie Querungsstellen.
- 26 • Sichere Schulwege durch Querungshilfen, Beleuchtung und
27 Verkehrsberuhigung.
- 28 • Gemeindeverbindende, durchgängige Alltagsradwege.
- 29 • Überdachte, sichere Fahrradabstellanlagen an zentralen Orten und ÖPNV-
30 Haltestellen.
- 31 • Radverkehrskampagnen zur Förderung von Gesundheit und Nachhaltigkeit.

32 **ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR – ZUVERLÄSSIG UND ERREICHBAR**

33 Ein attraktiver ÖPNV ist die Grundsäule nachhaltiger Mobilität. Barrierefreie
34 Busse und Züge sollen mindestens im Stundentakt verkehren – von früh morgens bis
35 spät abends.

36 Der Landkreis Limburg-Weilburg ist Teil der Metropolregion Rhein-Main – das muss
37 genutzt werden. Pendelverkehre sollen stärker auf die Schiene verlagert werden.

38 **Wir GRÜNE fordern:**

- 39 • Einen sozial gerechten, bezahlbaren Ticketpreis.

- 40 • Dauerhafte Sicherung der ICE-Haltestelle Limburg-Süd mit einem attraktiven
41 Pendlerangebot.
- 42 • Kreisweiter Pendlerbusservice zum ICE-Bahnhof Limburg-Süd, sowie zu
43 anderen überregionalen P+R-Bahnhöfen.
- 44 • Bessere Verknüpfung von Bus, Bahn und Radverkehr durch
45 Mobilitätsstationen.
- 46 • Die Bevorrechtigung von Bussen an Ampeln.
- 47 • Die Überarbeitung des Nahverkehrskonzepts des Landkreises mit sozial-
48 ökologischen Kriterien
- 49 • Einen zuverlässigen 30 Minuten Takt auf der Bahnstrecke Limburg/ Lahn –
50 Frankfurt-Hbf.
- 51 • Verbesserte Anbindung an das S-Bahnnetz des Rhein-Main-Gebietes.
- 52 • Die Reaktivierung der Weiltalbahn nur bei positivem Nutzen-Kosten-Ergebnis
53 unter Beachtung der Nutzung emissionsarmer Fahrzeuge im Schienenverkehr

54 **E-MOBILITÄT UND KLIMANEUTRALER VERKEHR**

55 Elektromobilität kann ein wichtiger Baustein für klimaneutrale Mobilität sein –
56 wenn sie nachhaltig und sozial gerecht umgesetzt wird.

57 **Wir GRÜNE fordern:**

- 58 • Den Ausbau öffentlicher E-Ladestationen im gesamten Kreisgebiet.

- 59 • Die Umstellung kommunaler Fuhrparks und des ÖPNV auf klimaneutrale
60 Antriebe.

61 **Unser Ziel:**

62 Eine Mobilität, die ökologisch tragfähig, sozial gerecht und zukunftsorientiert
63 ist. Nachhaltige Mobilität im Landkreis Limburg-Weilburg bedeutet für uns:
64 Mehr gesellschaftliche Teilhabe, weniger Verkehr, saubere Luft, schnellere und
65 sichere Wege für alle.
66 Wir schaffen die Grundlage für klimafreundliche, gerechte und zukunftssichere
67 Mobilität im ländlichen Raum.

Kapitel

Initiator*innen: KMV (dort beschlossen am: 04.12.2025)

Titel: **7. DEMOKRATIE STÄRKEN – VOR ORT UND
GEMEINSAM**

Text

1 Demokratie lebt vom Mitmachen. Sie ist kein Selbstläufer, sondern muss immer
2 wieder neu verteidigt, gestaltet und mit Leben gefüllt werden. Wir GRÜNE stehen
3 für einen offenen, respektvollen und solidarischen Landkreis Limburg-Weilburg,
4 in dem alle Menschen unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht, Religion oder
5 Weltanschauung gleichberechtigt mitgestalten können.

6 Bürger*innen sollen kommunale Entscheidungen nachvollziehen, verstehen und
7 mitgestalten können. Demokratie fängt vor der Haustür an.

8 GEGEN EXTREMISMUS UND HASS – Für Vielfalt und Respekt

9 Wir GRÜNE treten entschieden gegen jede Form von Menschenfeindlichkeit,
10 Rassismus, Antisemitismus, Sexismus, Queerfeindlichkeit und Gewalt ein.

11 Demokratie als Grundlage unseres Grundgesetzes bedeutet, neben der Mitgestaltung
12 der Bürger*innen am Staat, für Vielfalt, Respekt vor dem Lebensentwurf der
13 anderen und die unbedingte Achtung der Menschenwürde einzustehen.

14 BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN Kreis Limburg-Weilburg stehen für eine demokratische,
15 offene und vielfältige Gesellschaft. Diese Werte sind für uns nicht verhandelbar
– auch nicht auf kommunaler Ebene. Deshalb schließen wir eine Zusammenarbeit mit
17 der AfD in jeglicher Form konsequent aus – in Ausschüssen, im Kreistag oder bei
18 gemeinsamen Initiativen. Die AfD steht für Ausgrenzung, Hetze und eine Politik
19 der Angst. Sie gefährdet den gesellschaftlichen Zusammenhalt – auch hier im

20 Kreis. Wir treten entschieden gegen jede Form von Rassismus,
21 Demokratiefeindlichkeit und Geschichtsrevisionismus ein. Unsere Demokratie lebt
22 von Menschen, die Haltung zeigen. Wir unterstützen alle, die sich lokal für ein
23 respektvolles Miteinander und gegen Hass starkmachen.

24 Vor dem Hintergrund zunehmender rechtsextremer Bedrohungen, digitaler Hetze und
25 Angriffe auf demokratische Institutionen und Politiker*innen ist unsere Haltung
26 eindeutig: Wir stehen zusammen gegen jede Form von Menschenfeindlichkeit!

27 Hierzu gehört es auch, das Bewusstsein für die Singularität der Gräueltaten des
28 Nationalsozialismus und die daraus resultierende Verantwortung Deutschlands
29 wachzuhalten. Die historische Erinnerung muss aber verknüpft werden mit der
30 Verantwortung für die Gestaltung des Heute und Morgens - dies ist vordringliche
31 Aufgabe unserer Erinnerungskultur. Wir wollen den Opfern ein würdiges Gedenken
32 bereiten und zugleich unser Möglichstes dafür tun, um Menschenfeindlichkeit,
33 Hass, Antisemitismus und Rassismus in unserem Landkreis zu verhindern und zu
34 bekämpfen.

35 **Wir GRÜNE fordern:**

- 36 • Die Beteiligung und Mitbestimmung aller Bürger*innen, unabhängig von
37 Herkunft, Einkommen, Alter oder Geschlecht an der Entwicklung unserer
38 Gesellschaft.
- 39 • Eine aktive Erinnerungskultur, die Verantwortung und historisches
40 Bewusstsein lebendig hält.
- 41 • Keine Zusammenarbeit mit der AfD oder anderen rechtsextremen Kräften – in
42 keinem Gremium, auf keiner Ebene.
- 43 • Den Ausbau von Bildungsangeboten zur Demokratiebildung in Schulen,
44 Jugendzentren und Vereinen und durch Präventionsprojekte.
- 45 • Niedrigschwellige Beteiligungsformate zu Kreisthemen (z. B.
46 Jugendparlament, Bürger*innenwerkstätten, digitale
47 Beteiligungsplattformen) schaffen.

- 48 • Förderung interkultureller, kostenfreier Freizeit- und Begegnungsangebote
49 für Kinder und Jugendliche, um Ausgrenzung vorzubeugen.
- 50 • Die langfristige Förderung zivilgesellschaftlicher Initiativen, die sich
51 für Vielfalt und Demokratie einsetzen.
- 52 • Die Verfestigung von Projekten zur Antidiskriminierung und
53 Antirassismusarbeit.
- 54 • Erhalt und Pflege von Gedenkorten im Landkreis, z. B. Stolpersteine,
55 Denkmäler, Dokumentations- und Gedenkstätten.
- 56 • Zeitzeug*innenarbeit und lokale Geschichtsprojekte fördern, insbesondere
57 in Schulen.
- 58 • Kooperationen mit Gedenkstätten und Initiativen gegen Antisemitismus
59 ausbauen.
- 60 • Livestreams von Kreistagssitzungen.

61 **Unser Ziel:**

62 Ein Landkreis, der Demokratie lebt, Vielfalt schützt, Kultur stärkt und
63 Engagement wertschätzt.

64 Ein Ort, an dem Menschen sich gehört, beteiligt und verbunden fühlen – jeden
65 Tag.

Kapitel

Initiator*innen: KMV (dort beschlossen am: 04.12.2025)

Titel: **8. KULTURPOLITIK FÜR VIELFALT, FREIHEIT
UND ZUSAMMENHALT**

Text

1 Kunst und Kultur sind elementare Pfeiler einer offenen, demokratischen und
2 vielfältigen Gesellschaft – gerade in Zeiten, in denen Polarisierung, soziale
3 Spaltung und demokratiefeindliche Tendenzen zunehmen. Für uns GRÜNE im Kreis
4 Limburg-Weilburg ist Kultur mehr als Unterhaltung: Sie ist ein Ort der
5 Reflexion, des Dialogs und des gesellschaftlichen Miteinanders. Sie bringt
6 Menschen unterschiedlichster Herkunft und Lebensrealitäten zusammen, regt zum
7 Nachdenken an, eröffnet neue Perspektiven und stärkt unsere demokratische
8 Widerstandskraft.

9 Wir setzen uns daher für eine Kulturpolitik ein, die Freiräume schafft – für
10 Kreativität, für kritischen Diskurs, für gemeinsames Erleben und Gestalten.
11 Kunst braucht Freiheit. Und diese Freiheit braucht eine verlässliche,
12 solidarische Förderung. Deshalb wollen wir kommunale und regionale
13 Kulturakteur*innen stärker unterstützen – finanziell, strukturell und ideell.
14 Dazu gehören insbesondere kulturelle Bildungseinrichtungen, freie
15 Kulturschaffende, lokale Initiativen, Vereine sowie soziokulturelle Zentren, die
16 wertvolle Arbeit in der Fläche leisten.

17 Wir GRÜNE stehen für eine Kulturpolitik, die Vielfalt nicht nur erlaubt, sondern
18 aktiv sichtbar macht. Wir wollen Diskriminierungen entgegentreten,
19 marginalisierte Stimmen stärken und Räume für queere, postmigrantische,
20 inklusive und feministische Perspektiven schaffen – auch in der ländlichen
Kulturszene. Denn nur eine vielfältige Kultur ist eine lebendige Kultur.

22 **Wir GRÜNE fordern:**

- 23 • Unterstützung der ehrenamtlichen Kulturarbeit durch Beratung und
24 finanzielle Förderung.
- 25 • Förderung von kommunalen Bibliotheken als „dritte Orte“ – also
26 niederschwellige Begegnungs- und Erlebnisorte lebendiger demokratischer
27 Kultur.
- 28 • Einsatz des Kreises für kulturelle Vielfalt; für den Erhalt von Ensembles
29 und Vereinen, Spielstätten, Orte der Kino- und Medienkultur, die
30 Bereitstellung von Probenräumen für Bands und Spielstätten für Kleinkunst
- 31 • Weiterführung der Landkulturperlen als Vernetzungsplattform regionaler
32 Kulturschaffender.
- 33 • Unterstützung regionaler Film-, Theater- und Musikfestivals wie etwa der
34 Kultursommer Mittelhessen.
- 35 • Förderung experimenteller kultureller (Zwischen-) Nutzungen im Zuge der
36 Stadt- und Dorfentwicklung.
- 37 • Einführung eines kreisweiten Kulturpasses für junge Menschen, um ihnen
38 vielfältige Zugänge zu Kultur zu eröffnen.
- 39 • Schaffung von Mobilitätsangeboten für Familien, mobilitätseingeschränkte
40 und ältere Menschen, die ihnen kulturelle Teilhabe in Präsenzform
41 ermöglichen soll.
- 42 • Stärkung von Kooperationen zwischen Kultur- und Bildungseinrichtungen, von
43 der KiTa bis zur Volkshochschule, mit dem Ziel der Entwicklung und Pflege
44 einer demokratischen Alltagskultur.
- 45 • Unterstützung von Initiativen bei der Schaffung und dem Erhalt von

46 Geschichts- und Erinnerungsarten (wie historische Bauten, Denkmäler und
47 Gedenkstätten).

48 **UNSER ZIEL FÜR DIE ZUKUNFT DES KREISES LIMBURG-WEILBURG**

49 **DER LANDKREIS ALS VORBILD**

50 Der Landkreis Limburg-Weilburg soll Vorbild sein – beim Klimaschutz, bei
51 sozialer Verantwortung und Bürgernähe. Verwaltung, Schulen, soziale
52 Einrichtungen und Unternehmen können gemeinsam zeigen, dass nachhaltiges Handeln
53 möglich und wirtschaftlich sinnvoll ist.

54 Wir GRÜNE stehen für einen Landkreis, der Zukunft gestaltet – gerecht,
55 ökologisch und solidarisch.
56 Unsere Politik denkt über Legislaturperioden hinaus. Wir wollen Strukturen
57 schaffen, die allen Menschen im Landkreis ein gutes Leben ermöglichen – heute
58 und morgen.

59 Die Herausforderungen unserer Zeit – Klimawandel, Fachkräftemangel, bezahlbarer
60 Wohnraum, Digitalisierung, soziale Ungleichheit, Artenschwund und ungleiche
61 Bildungschancen – können wir nur gemeinsam lösen. Es braucht Zusammenarbeit
62 zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Der Landkreis
63 ist der Ort, an dem Wandel konkret wird.

64 Wir stehen für eine Politik, die verbindet – Stadt und Land, Jung und Alt,
65 Mensch und Natur.
66 Zukunft entsteht dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen, Ideen teilen und
67 solidarisch handeln.